

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 97 (1971)

**Heft:** 7

**Artikel:** Die Europamaros

**Autor:** Weigel, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-510155>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# DIE EUROPAMAROS

Die Festspielguerillas von Bayreuth entführten den Wagnertenor Knotenband, welcher bei den bevorstehenden Festspielen den Siegmund singen sollte, und hielten ihn so lange versteckt, bis die Festspieleitung sich damit einverstanden erklärte, die Rolle nicht von Knotenband, sondern von Herrn Kammersänger Sturmtrumper singen zu lassen.



Die Gymnasialguerillas von Knolchstetten entführten den Lateinprofessor Stempeltein und hielten ihn so lange fest, bis der Direktor die Semestralnote des Schülers Mauerblum in Latein von «ungenügend» auf «genügend» geändert hatte.



Die Abstraktionsguerillas von Stümpenhäusen nahmen eine Dürer-Handzeichnung aus dem Graphischen Kabinett der Städtischen Sammlungen an sich und gaben sie erst zurück, als der Städtische Kunstspreis dem gegenständlichen Maler Stilgebauer entzogen und der Collage «Nackter Harn» von Roy Amoniakovics zugesprochen worden war.



Die Stadtguerillas von Zürich entführten den Stadtpräsidenten und bedrohten ihn mit dem Tod, sofern nicht binnen dreier Wochen das Pestalozzi-Denkmal demoliert und an seiner Stelle ein Guevara-Denkmal aufgestellt werden würde.



Der Dirigent Karl von Jahn entführte den Dirigenten Edelstein, ferner den Landeshauptmann, den Bürgermeister und den Festspielpräsidenten von Salzburg und hielt sie so lange versteckt, bis sie eine eidesstattliche Erklärung abgaben, daß Edelstein weder als Dirigent noch als Pianist nach Salzburg engagiert werden würde.



Die Avantgardeguerillas von Westberlin entführten den Regisseur Paul Gabler, der in einer Pressekonferenz angekündigt hatte, er werde Goethes «Torquato Tasso» ohne aktualisierende Entstellungen des Textes und Sünden wider den Geist des Schauspiels inszenieren. Aus einer in Havanna aufgegebenen Ansichtskarte geht hervor, daß Gabler gut behandelt werde. Der Kultursenator von Westberlin dankte dem Herrn Präsidenten Castro in einem herzlich gehaltenen Telegramm.



Die Taschenbuch-Guerillas der Bundesrepublik Deutschland entführten den Leiter des Taschenbuchverlags tbc, der sich weigerte, progressive Taschenbücher zu publizieren. Sie überreichten soeben dem Bundesministerium für Justiz eine Liste von siebzig deutschen Schwerverbrechern, welche im Austausch gegen den Verleger nach Guinea, Syrien oder Nordkorea zu überstellen wären.



Die Demokratie-Guerillas entführten am Vorabend der Wahl siebzigttausend Wähler und ließen sie erst nach Schließung der Wahllokale frei, als die Mehrheit der Linksprogressiven auf völlig demokratische Weise zustandegekommen war.



Hans Weigel